

# Misstände und Schwierigkeiten in Braunkohlen-Tagebauen

3. April 1959

Information Nr. 171/59 – Bericht über Misstände und Schwierigkeiten in der Entwässerung von Braunkohlen-Tagebauen im Bezirk Cottbus

## Quelle

BArch, MfS, ZAIG 174, Bl. 6–8 (2. Expl.).

## Serie

Informationen.

## Verteiler

Kein Nachweis für externe Verteilung – MfS: Mielke, Ablage.

Nach vorliegenden Informationen bestehen bei der Entwässerung einzelner Tagebaue im Bezirk Cottbus immer noch erhebliche Misstände und Schwierigkeiten, die zu erneuten Katastrophen oder erheblichen Produktionshemmnissen führen können. Aus Meldungen ist ersichtlich, dass bei der VVB Braunkohle Senftenberg<sup>1</sup> noch ungenügende Klarheit über das Problem der Entwässerung besteht, was mit auf ungenügende Koordinierung bei der Projektierung zurückgeführt wird.

Dazu folgende Beispiele:

Im *Tagebau Scado*<sup>2</sup> – BKW »John Schehr« Hoyerswerda, [Bezirk] Cottbus,<sup>3</sup> – wurde aufgrund der Gefährdung der Förderbrücke I bereits 1958 eine Kommission eingesetzt, die die Schwerpunkte feststellte und Maßnahmen zur Veränderung der Situation vorschlug. Diese Vorschläge wurden jedoch bisher von den Wirtschaftsfunktionären im Betrieb, der VVB und auch dem Sektor Kohle der Staatlichen Plankommission<sup>4</sup> ungenügend beachtet, was mit dazu führte, dass am 9. und 12.2.1959 die bereits bekannten Setzungen an der Vorkippe auftraten.<sup>6</sup>

Der nach diesen Vorfällen von der VVB ausgearbeitete und dem Betrieb übergebene Maßnahmeplan verspricht zwar bei Realisierung eine Verbesserung der gegenwärtigen Situation, verändert aber nach unserer Einschätzung nicht grundlegend die Lage, da die Hauptursache – die schlechte Hangenden- und Kippenentwässerung – nicht beseitigt wird.<sup>7</sup> So zeigen sich bereits wieder im Bereich der Förderbrücke I – am schwankenden Ende – starke Ausblutungen im Abraumschnitt. Die Pegel<sup>8</sup> – die keinesfalls den Erfordernissen entsprechen – sind in der letzten Zeit erneut angestiegen. Der Entwässerungsgraben zwischen Kohlentiefschnitt<sup>9</sup> und Vorkippe war verschüttet, sodass die Wassermassen nicht abfließen konnten. Obwohl zur Beseitigung dieser Situation zwei Pumpen eingesetzt wurden, ist jedoch keine grundlegende Änderung zu erwarten, da die Entwässerungsstrecke längs des Tagebaues liegt und somit eine ständige Zufuhr neuer Wassermassen erfolgt.

Ohne eine grundlegende Veränderung dieser Lage durch den Vortrieb<sup>10</sup> von Entwässerungsgräben, Einsatz weiterer Pumpen, Verringerung des Abraumschnittes, konstruktive Änderungen an der Brücke u. a. Maßnahmen ist die bestehende Gefährdung der Förderbrücke nicht zu beseitigen. Dabei ist zu bemerken, dass zzt. für den Streckenvortrieb günstige Bodenverhältnisse bestehen, die sich aber 1960 ändern, da schwere Erdmassen anstehen und somit der Streckenvortrieb gegenüber dem Abbau noch mehr zurückgehen wird. Im *Tagebau-Neuaufschluss Meuro*<sup>11</sup> werden die geplanten Termine hinsichtlich Entwässerung, Absümpfung, Abteufung<sup>12</sup> usw. ebenfalls nicht eingehalten. Dabei zeigt sich, dass offensichtlich durch ungenügende Koordinierung bei der Projektierung und mangelnder Klarheit über die Probleme der Abwässerung bei der VVB verschiedene Projekte geplant und zum Teil auch begonnen werden. Diese ungenügende Klarheit über die Grundfragen führte u. a. dazu, dass mit dem Bau einer Neutralisierungsanlage begonnen wurde, obwohl angeblich Materialschwierigkeiten und Arbeitskräftemangel des VEB Kohleanlagen Leipzig das Projekt von vornherein fragwürdig machten. Bei dem Bau einer Holzrohrleitung vom Hörlitzer Teich<sup>13</sup> zur Elster wurden nicht die Interessen des Synthesewerks Schwarzheide<sup>14</sup> berücksichtigt, was dazu führte, dass sie wegen Zuführung aggressiver Wässer den Weiterbau ablehnten.

Im Tagebau-Neuaufschluss Burghammer<sup>15</sup> sind bisher die Aufschleißarbeiten ohne wesentliche Schwierigkeiten durchgeführt worden. Durch den Abschluss der Arbeiten ist jetzt jedoch die Lage entstanden, dass die Fremdbetriebe ihre Bohrgeräte abziehen und dem Tagebau alle anfallenden Bohrarbeiten selbst überlassen. Die Kapazität der werkeigenen Bohrgeräte ermöglicht aber nur eine etwa 50%ige Erfüllung der Bohraufgaben, wodurch eine planmäßige Entwässerung des Tagebaues nicht mehr gewährleistet ist. Hinzu kommt noch, dass an den einzelnen Uta-Pumpen<sup>16</sup> Mängel auftreten, indem die Kabel an den Anschlüssen Wasser durchlassen. Nach einer vorliegenden Meldung wird außerdem das für Uta-Pumpen im Fünf-Jahrplan festgelegte Kontingent gegenüber den Aufgaben der Braunkohle im Bezirk Cottbus als zu niedrig eingeschätzt.

Als weiteres Problem wird in diesem Zusammenhang die Beschaffung einer Streckenvortriebsmaschine angesehen, da die Erledigung der jährlichen Streckenauffahrung mit Handarbeit als nicht mehr möglich bezeichnet wird.

1

Die VVB Braunkohle Cottbus mit Sitz in Senftenberg wurde im April 1958 gegründet und war bis 1968 zuständig für den Lausitzer Raum. Sie ging aus der Revierleitung Senftenberg, VVB der Kohlenindustrie, hervor. Neben der VVB Braunkohle Cottbus bestanden noch die VVB Braunkohle Leipzig und die VVB Braunkohle Halle.

2

Für die Ortschaft und den Tagebau Scado werden sowohl in der Literatur als auch in Internetquellen die Schreibweisen mit »c« und mit »k«, also »Scado« und »Skado«, verwendet.

3

Im Original: »John Scheer«. Das Braunkohlewerk (BKW) »John Scheer« in Laubusch (Kreis Hoyerswerda), später umbenannt in »Glückauf«, wurde 1949 gegründet.

4

Die Staatliche Plankommission (SPK) war ein zentrales staatliches Organ des Ministerrates der DDR, das 1950 aus dem Ministerium für Planung hervorgegangen war. Der SPK oblagen die gesamtstaatliche Planung und Entwicklung der Volkswirtschaft sowie die Kontrolle der Durchführung der Planaufgaben. Sie war zuständig für die Koordinierung, Ausarbeitung und Kontrolle der mittelfristigen Fünfjahrpläne und der daraus abgeleiteten jährlichen Volkswirtschaftspläne.

5

Unter Setzung versteht man im Bergbau die langsame Senkung einer Aufschüttung, in diesem Fall der Vorkippe, also des Areals, das der eigentlichen Kippe vorgelagert ist.

6

Vgl. Information [14/59](#).

7

Das Hangende bezeichnet in der bergmännischen Fachsprache die Schicht, die über der Lagerstätte, im Falle des Kohlebergbaus über dem Kohleflöz, liegt. Eine Kippe entsteht durch das Aufschütten des im Tagebau entstandenen Abraumes entweder außerhalb oder innerhalb des Tagebaus, auf der Fläche, auf welcher der Rohstoff bereits völlig abgebaut wurde. Von Kippen spricht man, im Gegensatz zu Halden oder Hochkippen, wenn der Abraum in künstlich entstandene oder natürliche Hohlräume geschüttet wird.

8

Als Pegel werden im Bergbau ausgebaute Bohrungen bezeichnet, in denen die Höhe des Grundwasserspiegels gemessen wird.

9

Wird die Kohle unterhalb der Arbeitsebene eines Schaufelrad- oder Eimerkettenbaggers gewonnen, spricht man von einem Tiefschnitt.

10

Unter Vortrieb versteht man im Bergbau das Herstellen einer Strecke durch Wegschaffen des Gesteins. Ein Streckenvortrieb – oder auch anders bezeichnet als Auffahrung – bildet nur den Rohbauzustand, der in weiteren Arbeitsgängen ausgebaut werden muss.

11

Meuro (Kreis Senftenberg, Bezirk Cottbus) liegt heute im Landkreis Oberspreewald-Lausitz und ist Teil der Gemeinde Schipkau. Der Großtagebau Meuro wurde 1958 aufgeschlossen.

12

Die Herstellung eines senkrechten Grubenschachtes wird als Abteufung bezeichnet. Die Bezeichnung leitet sich von dem bergmännischen Begriff »Teufe« (Tiefe) ab.

13

Hörlitz (Kreis Senftenberg, Bezirk Cottbus) ist heute Teil der Gemeinde Schipkau im Landkreis Oberspreewald-Lausitz.

14

Der VEB Synthesewerk Schwarzheide wurde 1935 als Hydrierwerk Schwarzheide zur Herstellung von synthetischem Benzin aus Braunkohle errichtet und diente seit 1972 vor allem der Polyurethanproduktion. Es war der größte Betrieb zur Polyurethanherstellung innerhalb des RGW.

15

Burghammer (Kreis Hoyerswerda, Bezirk Cottbus) ist heute ein Ortsteil der Gemeinde Spreetal im Landkreis Bautzen in Sachsen. Der Aufschluss des Tagebaus Burghammer begann 1959. Dort wurde bis 1973 Braunkohle gefördert.

16

Uta-Pumpen sind Tiefbrunnenpumpen, mit denen das Wasser in den Schächten abgepumpt werden konnte.